

Anlaufstelle für psychisch Erkrankte

Von Sabine Lepél

APENSEN. Zwischen ihren großen Hunden wirkt Constance Taddey sehr zierlich, fast klein. Doch das täuscht. Die 52-jährige Diplom-Sozialpädagogin ist stark, mutig und menschlich gesehen ein Riese. Sie hat sich einem Thema verschrieben, dem viele gern aus dem Weg gehen.

Constance Taddey möchte Menschen mit psychiatrischen Erkrankungen Hilfe zur Selbsthilfe anbieten. Die zweifache Mutter weiß genau, wovon sie spricht. Denn sie ist selbst Psychiatrie-Erfahrenere, wie sie es nennt. Nach einem traumatischen Erlebnis hörte sie Stimmen. Constance Taddey weiß, wie es ist, wenn andere Menschen entscheiden, was mit einem passiert. Sie weiß, was der Aufenthalt in einer Psychiatrie bedeuten kann – mit all seinen Folgen für die Betroffenen, wie Stigmatisierung, Entmutigung, bis hin zu Entmündigung, erlebter Gewalt und Zwangsmaßnahmen.

Als es ihr wieder besser ging, wagte Taddey als Moderatorin des Psychose-Seminars des Landkreises Stade den Schritt in die Öffentlichkeit. Sie sprach offen über ihre Krisenerfahrung. Das brachte ihr Anerkennung, doch auch Skepsis und Getuschel.

Seit Jahren beschäftigt sich die Diplom-Sozialpädagogin professionell mit dem Thema, leitet Selbsthilfegruppen und ist Mitbegründerin des Psychose-Seminars im Landkreis. Das nächste Seminar beginnt am Dienstag, 13. März, 18.45 bis 20.45 Uhr. Bei diesen Treffen geht es um einen Erfahrungsaustausch zwischen Betroffenen, Angehörigen, Interessierten und beruflich mit dem Thema Psychose befassten Menschen, der zu einem erweiterten Verständnis über Psychosen und die damit verbundenen Bedürfnisse und Nöte führen soll. Das kostenlose Angebot erstreckt sich über fünf Abende und findet an einem neuen Standort statt: an der Straße Auf dem Knüll 11 in Apensen.

Psychose-Seminar und Wohnprojekt

Dort hat Taddey ein Haus renoviert, in dem sie künftig nicht nur das Psychose-Seminar anbieten will, sondern auch ein Wohnprojekt für bis zu drei Menschen mit Psychiatrie-Erfahrung. Sie können sich in dem kuscheligen Nest eine Auszeit gönnen, sich gegenseitig stärken und erhalten durch Taddeys eigenes Erleben und ihre Erfahrung in der unterstützenden Begleitung von psychisch erkrankten Menschen ein Angebot zur Stärkung der Selbsthilfekräfte: „Eigenverantwortlich und unabhängig von psychiatrischer Kontrolle und Diagnose“, wie sie betont. Wer bei ihr auf Zeit wohnen möchte, darf allerdings nicht in einer akuten Krise stecken und muss bereit sein, täglich für dreieinhalb Stunden in Haus und Garten mitzuhelfen. Jeden Montag von 10 bis 17 Uhr gibt es einen Tag der offenen Tür, bei dem sich Interessierte direkt vor Ort über das Wohnprojekt informieren können.

Es läuft unter dem Namen „sPiNN“. Die Abkürzung steht für „statt Psychiatrie in Nord Niedersachsen“ und ist auch im übertragenen Sinn als Aussage und Aufforderung gemeint. „Hier darf gesponnen werden“, sagt Taddey: „An Zukunftsideen zum Umgang mit Krisen und nicht zuletzt im wörtlichen Sinne.“ Denn im gemütlichen Bollerofenzimmer, das sich an den hellen Gemeinschaftsraum anschließt, steht ein Spinnrad. „Wer Lust hat, das Spinnen zu erlernen, dem zeige ich es gern“, sagt Taddey. Mehr zu ihrem Wohnprojekt und zum Psychose-Seminar ist auf der Homepage von „sPiNN“ zu finden.



Constance Taddey mit ihren Hunden vorm „sPiNN“-Haus . Foto Lepél